

▶▶ 1. Neues aus dem CEWS

- 1.1 Aufbau der "European Platform of Women Scientists" hat begonnen
- 1.2 Gründung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung
- 1.3 Englische Version der CEWS-Homepage ist online
- 1.4 Datenbank-Kooperation für Frauen in der Wissenschaft

▶▶ 2. Wissenschaftspolitik

- 2.1 DFG, HRK und Wissenschaftsrat fordern rasche Umsetzung des "Pakt für Forschung und Innovation" und der "Exzellenzinitiative"
- 2.2 Akademienprogramm als Förderinstrument für die Geisteswissenschaften
- 2.3 Arbeitsgemeinschaft der Ressortforschungseinrichtungen gegründet

▶▶ 3. Gleichstellungspolitik

- 3.1 EU-Bericht zur Medienkompetenz
- 3.2 Europäische Konferenz "Peking+10"

▶▶ 4. Hochschulen

- 4.1 Senatstagung der Hochschulrektorenkonferenz in Bonn
- 4.2 HRK und Hochschulen drängen auf Weiterführung des Kompetenzzentrums Bologna
- 4.3 Kein Geld für neue Juniorprofessuren
- 4.4 HIS-Studie: Anteil der StudienabbrecherInnen steigt leicht auf 25 Prozent
- 4.5 CHE legt Rangliste der forschungsstärksten Universitäten vor
- 4.6 Akkreditierungsrat veröffentlicht neue statistische Daten
- 4.7 Studieren mit Kind

▶▶ 5. Europa und Internationales

- 5.1 Konferenz: Science and Society Forum 2005
- 5.2 Arbeitsprogramm "Wissenschaft und Gesellschaft" ist online
- 5.3 PRO::ICT für mehr Frauen in der Informations- und Kommunikationstechnologie
- 5.4 Äußerungen des Harvard-Präsidenten Lawrence Summers zu Frauen in der Wissenschaft

▶▶ 6. Frauen- und Genderforschung

- 6.1 Professur für "Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften"
- 6.2 IZFG forscht über Alter, Geschlecht und Gesellschaft
- 6.3 Gender in der Lehre der Ingenieurwissenschaften
- 6.4 Dr. Eve Rosenhaft besetzt Marie Jahoda Gastprofessur im Sommersemester 2005

▶▶ 7. Frauen in der industriellen Forschung

7.1 Neue WIR-Initiative

▶▶ 8. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

8.1 Ausschreibung des Maria-Sibylla-Merian-Preis 2005

8.2 Forschungspreis Technische Kommunikation 2005 der Alcatel SEL Stiftung

8.3 NIH/DFG Research Career Transition Award Program eingerichtet

8.4 Mentoringprogramm "SciMento" für Naturwissenschaftlerinnen

8.5 Aufgehobene Altersgrenzen für Frauen

▶▶ 9. Ehrungen

9.1 Prof. Dr. Hannah Monyer mit dem Gay-Lussac-Humboldt-Preis ausgezeichnet

9.2 Women´s Special Preis beim Multimedia Transfer

9.3 DFG vergibt Bernd Rendel-Preis 2004

▶▶ 10. Seminare, Tagungen, Weiterbildung

10.1 Summer School 2005: Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

10.2 (R)evolution: Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen

▶▶ 11. Termine

▶▶ 12. Neuerscheinungen

▶▶ 13. Impressum

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 Aufbau der "European Platform of Women Scientists" hat begonnen

Das CEWS wurde von der Europäischen Kommission mit dem Aufbau der "European Platform of Women Scientists" beauftragt. Das Projekt innerhalb des 6. Forschungsrahmenprogramms hat ein Finanzvolumen von 2 Millionen Euro. Unterstützt wird das CEWS in dieser Arbeit von einem Founding Board aus prominenten Wissenschaftlerinnen unterschiedlichster Fachrichtungen aus ganz Europa.

Frauen sind in der Wissenschaft noch immer deutlich unterrepräsentiert, obgleich der Frauenanteil an den Absolvierenden eines Hochschulstudiums europaweit mittlerweile ihrem Bevölkerungsanteil von gut 50% entspricht. Der Zusammenschluss in Netzwerken ist ein wichtiges Instrument, um Wissenschaftlerinnen mehr politische Mitgestaltungsmacht zu verschaffen sowie ihre Berufs- und Aufstiegschancen zu verbessern.

Die European Platform of Women Scientists verfolgt das Ziel, vom Standort Brüssel ausgehend die Arbeit zahlreicher nationaler, regionaler und lokaler Netzwerke für Wissenschaftlerinnen im Sinne eines "Networking the Networks" zu unterstützen. Zugleich zielt die Plattform darauf, den Wissenschaftlerinnen ihre Einwirkungsmöglichkeiten in der europäischen Politikdebatte zu verdeutlichen und diese Möglichkeiten umfassend zu nutzen.

Als allein verantwortlicher Partner hat sich das CEWS Ende 2003 im Rahmen einer Ausschreibung der Europäischen Kommission um den Aufbau der "European Platform of Women Scientists" beworben und wurde hervorragend evaluiert. Nach den erfolgreichen Vertragsverhandlungen mit der Europäischen Kommission wurde die Arbeit am Aufbau der Plattform im Februar 2005 begonnen. Um von Beginn an die Einbindung zahlreicher Netzwerke sicher zu stellen, hat sich das CEWS in der Vorbereitung des Projektes erfolgreich darum bemüht, zahlreiche prominente Wissenschaftlerinnen aus ganz Europa für die Mitwirkung in einem "Founding Board" zu gewinnen. Innerhalb des ersten Jahres soll die Plattform als AISBL, einer gemeinnützigen Organisation nach belgischem Recht, in Brüssel mit einem festen Stamm an MitarbeiterInnen aus ganz Europa etabliert sein.

Projektkoordinatorin für die ersten Monate bis zur erfolgreichen Rekrutierung der Generalsekretärin und weiterer MitarbeiterInnen ist Dorothee Kreuzer. Bis zur Anmietung von dauerhaften Büros ist die European Platform of Women Scientists in einem Gästebüro der Helmholtz-Gemeinschaft in unmittelbarer Nähe der Europäischen Kommission untergebracht.

Das EU-Projekt umfasst eine Laufzeit von 28 Monaten und ein Fördervolumen von rund 2 Mio. Euro.

1.2 Gründung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung

Die Nobelpreisträgerin und Direktorin am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Professorin Dr. Christiane Nüsslein-Volhard, hat eine Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Forschung errichtet.

Die neu gegründete Stiftung macht es sich zur Aufgabe, herausragend qualifizierten jungen Frauen mit Kindern den Berufsweg zur Wissenschaftlerin zu erleichtern. Insbesondere sollen Doktorandinnen gefördert werden, indem durch die Stiftung Zuschüsse für Kinderbetreuung und Haushaltshilfen zur Verfügung gestellt werden. Damit sollen die jungen Mütter mehr Zeit und Flexibilität für ihre wissenschaftliche Arbeit gewinnen. Die Stiftung möchte dazu beitragen, dass sich in Zukunft mehr hochqualifizierte Frauen an der Spitzenforschung in Deutschland beteiligen können.

Wissenschaft zu betreiben ist ein sehr anspruchsvoller und besonderer Beruf, der neben hoher Begabung großes Interesse, Leidenschaft, Fleiß und frühe Selbständigkeit erfordert. Um das für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere notwendige Profil zu erreichen, sind Mobilität sowie Freiheit bei der Wahl des geeigneten Umfelds notwendig. Dazu gehört vor allem viel ungebundene Zeit, um eigenständige Forschungsarbeiten von hoher Qualität erstellen zu können. Wissenschaftlerinnen mit Kindern werden durch Zeitnot und Einschränkung der Freiheit unausweichlich vor große Probleme gestellt. Längere Unterbrechungen der wissenschaftlichen Arbeiten oder Teilzeittätigkeiten bergen die Gefahr, dass ein Wiedereinstieg vielleicht nicht gelingt, das Versäumte nicht mehr aufgeholt werden kann, und dadurch ein großer Teil der bereits erworbenen Kompetenz nutzlos wird.

Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern ist in Deutschland eine professionelle Betreuung von Kleinkindern nicht allgemein üblich sondern gestaltet sich als schwierig und aufwändig; Kosten für Haushaltshilfen übersteigen häufig das Budget. Nicht selten werden die Probleme dadurch gelöst, dass junge Wissenschaftlerinnen ihre Karrierewünsche aufgeben und Tätigkeiten ausüben, die sich leichter mit einem Familienleben vereinbaren lassen. Dies ist ein gewichtiger Grund dafür, dass Frauen nur sehr selten Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung erreichen. Auf diese Weise gehen hervorragende Talente verloren.

Die Stiftung möchte jungen Wissenschaftlerinnen helfen, die Zeit der doppelten Belastung durchzustehen und gute Forschung zu leisten.

Die Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung ist eine selbständige und rechtsfähige Stiftung des Bürgerlichen Rechts, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Zustiftungen und Spenden sind jederzeit möglich an: Bankhaus Sal Oppenheim, Unter Sachsenhausen 4, 50667 Köln, BLZ 370 302 00, Konto 000 001 3061.

Stiftungsvorstand:

Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard, Tübingen

Dr. Brigitte Mühlenbruch, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Bonn, muehlenbruch@cews.uni-bonn.de

Prof. Dr. Maria Leptin, Universität zu Köln, mleptin@uni-koeln.de

Geschäftsführung: Jutta Dalhoff, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Poppelsdorfer Allee 15, 53115 Bonn, Tel. 0228-734830, dalhoff@cews.uni-bonn.de

Weitere Informationen:

Jutta Dalhoff

Tel.: 0228/734830

dalhoff@cews.uni-bonn.de

1.3 Englische Version der CEWS-Homepage ist online

Nach einem umfassenden Relaunch der CEWS-Homepage im vergangenen Jahr ist jetzt auch die englische Version der neu gestalteten Webseiten online.

Der Mehrwert für unsere BesucherInnen besteht vor allem in einem Plus an relevanten, zielgruppenspezifischen Informationen und in einer benutzungsfreundlichen Navigation. Bei der Programmierung haben wir uns an einem möglichst barrierefreien Zugang orientiert.

[Englische Version der CEWS-Homepage](#)

1.4 Datenbank-Kooperation für Frauen in der Wissenschaft

Kooperation des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Universität Bonn, und der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung (ZE) der Freien Universität Berlin.

In den letzten Wochen wurden mehr als 2.000 Wissenschaftlerinnen aufgefordert, sich in die vom CEWS betriebene, online verfügbare Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult neu einzutragen.

Diese hochqualifizierten Expertinnen waren bislang in der 1985 von der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung gegründeten Datenbank "Habilitationen in Deutschland seit 1970ff" erfasst, die künftig nicht mehr weitergeführt wird. Um den Verlust der Datensätze zu verhindern und den hochqualifizierten Frauen die Möglichkeit zu eröffnen, über eine Recherche-Datenbank wirksam in der Fachwelt Präsenz zu zeigen, haben das ZE und das CEWS

eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Den Expertinnen wird in diesem Zusammenhang die Gelegenheit geboten, sich in die vom CEWS betreute Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult einzutragen.

FemConsult ist die größte interdisziplinäre Datenbank für die Vermittlung von Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung im deutschsprachigen Raum, und umfaßt z. Zt. 6.000 Datensätze. Damit macht die Datenbank das große Potenzial an qualifizierten Wissenschaftlerinnen sichtbar. Sie ist online verfügbar und stellt ein wichtiges Instrument dar, um die Anzahl der Berufungen von Frauen auf Hochschulprofessuren zu erhöhen. Auch wird die Datenbank häufig für die Suche nach Expertinnen für die Erstellung von Gutachten sowie die Besetzung von Gremien und Ausschüssen genutzt. Die Datenbank genießt einen hohen Bekanntheitsgrad; Recherche und Einträge sind online möglich und stellen einen kostenlosen Service des CEWS dar.

Mit dieser Kooperation sollen die Synergien von ZE und CEWS für die Wissenschaftlerinnen nutzbar gemacht werden.

Kontakt:

Almuthe Schlüter

Tel.: 0228/73-4838

a.schlueter@cews.uni-bonn.de

Weiterführende Informationen:

<http://www.femconsult.de>

<http://www.cews.org>

<http://www.fu-berlin.de/zefrauen>



2. Wissenschaftspolitik

2.1 DFG, HRK und Wissenschaftsrat fordern rasche Umsetzung des "Pakt für Forschung und Innovation" und der "Exzellenzinitiative"

In einer gemeinsamen Erklärung vor der Bundespressekonferenz am 18. Februar 2005 in Berlin haben DFG-Präsident Ernst-Ludwig Winnacker, HRK-Präsident Peter Gaehtgens und der Vorsitzende des Wissenschaftsrates Karl Einhäupl gefordert, die zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems erforderlichen Programme "Pakt für Forschung und Innovation" und "Exzellenzinitiative" unverzüglich in die Tat umzusetzen.

[Gemeinsame Erklärung](#)

2.2 Akademienprogramm als Förderinstrument für die Geisteswissenschaften

Das von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordinierte "Akademienprogramm" soll zu einem Förderinstrument für die geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung in Deutschland weiterentwickelt werden. Dieser Empfehlung des Wissenschaftsrates hat nun auch der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission (BLK) auf Basis einer Stellungnahme der Akademienunion zugestimmt. Darüber hinaus haben Bund und Länder die von der Akademienunion für 2005 vorgelegte Liste der Forschungsvorhaben gebilligt.

Weitere Informationen:

<http://idw-online.de/pages/de/news99303>

2.3 Arbeitsgemeinschaft der Ressortforschungseinrichtungen gegründet

Mehr als 30 Bundeseinrichtungen mit Forschungsaufgaben haben sich auf der Gründungsversammlung in Berlin zusammengeschlossen, um künftig mit einer Stimme sprechen zu können.

Alle teilnehmenden Einrichtungen sind in die Geschäftsbereiche einzelner Bundesministerien (Ressorts) eingebunden. Sie dienen als Ratgeber für politische Entscheidungen oder tragen dazu bei, die technische Infrastruktur der Bundesrepublik zu verbessern. In dieser wichtigen Funktion greifen die Ressortforschungseinrichtungen aktuelle gesellschaftliche, wissenschaftliche und wirtschaftliche Probleme auf und erarbeiten Handlungsoptionen für staatliche Maßnahmen. Sie forschen neutral und unabhängig. Ihre besondere Stärke liegt darin, Forschungsthemen langfristig und kontinuierlich bearbeiten zu können.

Weitere Informationen:

<http://www.berlinews.de/archiv-2004/3209.shtml>

Positionspapier

Kontakt:

Büro Prof. Dr. Manfred Hennecke, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)

E-mail: hennecke@bam.de



3. Gleichstellungspolitik

3.1 EU-Bericht zur Medienkompetenz: Frauen und ältere Menschen überwinden die digitale Kluft - ärmere Menschen weiterhin im Hintertreffen

Einem neuen Bericht der Kommission zufolge haben Frauen in den letzten drei Jahren im Erwerb von Internetkompetenz die Männer überholt. Auch immer mehr über 55-Jährige eignen sich Computerfertigkeiten an. Es ist damit zu rechnen, dass dieser Trend sich fortsetzt. Niedriggebildete und Niedrigverdiener können dagegen dem Tempo nicht folgen, und dies mindert ihre Fähigkeit, neue Chancen wahrzunehmen. Bildung, Alter und Einkommen, so der Bericht, determinieren nach wie vor die Computerkompetenz am stärksten.

Pressemitteilung:

http://europa.eu.int/comm/employment_social/news/2005/feb/einclusion_de.html

Aufbereitung einiger Daten

3.2 Europäische Konferenz "Peking+10"

Eine europäische Konferenz, die von der EU-Präsidentschaft Luxemburg organisiert worden war, stellte Anfang Februar die Bilanz zur Umsetzung der Pekinger Aktionsplattform von 1995 für die Europäische Union vor:

Verbessert hat sich die Ausbildungssituation der Frauen. In der EU sind inzwischen in der Sekundarstufe II die Mädchen gegenüber den Jungen in der Mehrzahl und es erwerben mehr Frauen als Männer einen Hochschulabschluss. Die Beschäftigungsquote der Frauen ist schneller gestiegen als die der Männer, und dank ihrer besseren Qualifikation schafften es in den 90er Jahren in den meisten EU Mitgliedstaaten mehr Frauen als Männer, in höhere bzw. leitende

Positionen zu gelangen.

Doch es bleibt noch viel zu tun. Weltweit sind nach wie vor etwa 70 % der in Armut lebenden Menschen Frauen. Die Beschäftigungsquote der Frauen liegt in der EU weiterhin 16 Prozentpunkte unter der der Männer. Und das durchschnittliche geschlechtsspezifische Lohngefälle in der EU hat sich seit 2001 lediglich um einen Prozentpunkt verringert und beträgt immer noch 15 %. Für Frauen ist es schwierig, nach einem Mutterschaftsurlaub wieder in den Arbeitsmarkt zurückzukehren. Und für Väter müssen flexiblere Elternurlaubsregelungen geschaffen werden.

EU-Kommissar Vladimír Špidla, zuständig für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit, führt die erzielten Fortschritte in erster Linie auf drei Faktoren zurück: auf den Erlass von Rechtsvorschriften auf der Grundlage des EG-Vertrags, auf den politischen Willen, der sich in den in Lissabon, Stockholm und Barcelona formulierten Zielen manifestiert, sowie auf einen kontinuierlichen konstruktiven Dialog mit Zivilgesellschaft, Sozialpartnern und NRO. In einem anschließendes Treffen verabschiedeten die für Gleichstellung zuständigen EU-MinisterInnen eine gemeinsame Erklärung, die Anfang März der UN Commission of the status of Women vorgestellt wird. In der Erklärung kommen die MinisterInnen unter anderem überein, Methoden und Instrumente für Gender Mainstreaming wie gender budgeting, gender audit und gender impact assessment als Priorität zu entwickeln, die Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen zu lösen und Gender-Analysen insbesondere in makro-ökonomische Politiken zu integrieren.

Bilanzbericht: http://www.mega.public.lu/Documents_PDF/Eu2005_lu/Rapport_P__kin_10.pdf

Pressemitteilung zu der Konferenz

Erklärung der MinisterInnen



4. Hochschulen

4.1 Senatstagung der Hochschulrektorenkonferenz in Bonn

Auf der HRK-Senatstagung in Bonn am 16. Februar 2005 wurde zu folgenden Themen Stellung genommen:

HRK-Senat drängt auf Bund-Länder-Förderung von Spitzenuniversitäten

"Die Hochschulen sind angesichts der vertanen Chance empört. Sie sind entschlossen, sich gegen die Blockadehaltung einiger weniger Länder zur Wehr zu setzen." Mit diesen Worten resümierte der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Professor Dr. Peter Gaehtgens die Diskussionen des HRK-Senats um das bisherige Scheitern des Bund-Länder-Exzellenzprogramms für die Hochschulen. Der Senat hatte das Einfrieren der Pläne am Vortag in Bonn als zynischen Umgang mit dem Engagement und der Reformbereitschaft der Hochschulen bezeichnet. Im Interesse der Gesamtentwicklung der Wissenschaft in Deutschland sei die gemeinsame Verwirklichung des Paktes für Forschung und Innovation (der vor allem die Entwicklung der außeruniversitären Forschung sichert) und des Exzellenzprogramms (das auf die Stärkung der Universitäten zielt) notwendig. Gerade die Hochschulen als Kristallisationskerne des Wissenschaftssystems müssten im Interesse des Gesamtsystems jetzt entschlossen unterstützt werden. "Wenn die Bundesländer das Scheitern des Exzellenzprogramms nicht verhindern, handeln sie daher nicht nur unverantwortlich, sondern auch irrational", kommentierte HRK-Präsident Gaehtgens.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2434.php

Länder müssen die politische Verantwortung für Einführung und Sozialverträglichkeit von Studienbeiträgen übernehmen

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Einführung von Studiengebühren hat der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die Länder an ihre politische Verantwortung für eine Einführung von Studienbeiträgen erinnert und sie aufgefordert, bundesweit kompatibel Obergrenzen für die Beiträge zu definieren. Es müsse aber den Hochschulen selbst überlassen werden, ob und in welcher Höhe innerhalb des vorgegebenen Spielraums und für welche Studiengänge sie Beiträge erheben wollen, so die Empfehlung des HRK-Senats.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2433.php

Was muss ein Bachelor wissen, was soll ein Master können? HRK-Senat stimmt Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse zu

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der Kultusministerkonferenz (KMK), des Akkreditierungsrats und verschiedenen Experten hat unter Leitung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) den Entwurf für einen Qualifikationsrahmen für den Hochschulbereich vorgelegt. Der Entwurf wurde nun durch den HRK-Senat verabschiedet. Die Entwicklung von Qualifikationsrahmen im Bologna-Prozess spiegelt die Umorientierung von Input- zu Outputorientierung der Studiengänge wider und soll die Transparenz der Bildungssysteme fördern. Bisher wurden deutsche Studienprogramme vor allem durch ihre Studieninhalte, Zulassungskriterien sowie die Studiendauer beschrieben. Ein Qualifikationsrahmen ermöglicht dagegen die Beschreibung an Hand von Wissen und Können, die der/die AbsolventIn erworben haben soll. Ergänzt wird dies durch eine Beschreibung der formalen Aspekte eines Ausbildungslevels (Arbeitsumfang in Kreditpunkten (ECTS-Credits), Zulassungskriterien, Bezeichnung der Abschlüsse, formale Berechtigungen). Die Europäischen BildungsministerInnen hatten im Herbst 2003 bei ihrem Treffen in Berlin festgelegt, dass alle am Bologna-Prozess teilnehmenden Länder einen nationalen Qualifikationsrahmen entwickeln werden.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2438.php

Informationen zu weiteren Beschlüssen: Lehrerbildung , Doppeldiplome, Mobilitätsförderung sind zu finden unter:

<http://www.hrk.de/de/home/index.php>

4.2 HRK und Hochschulen drängen auf Weiterführung des Kompetenzzentrums Bologna

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und die Leitungen der betroffenen 20 deutschen Hochschulen haben mit Unverständnis und Sorge auf die Klage des Landes Hessen gegen die Förderung des HRK-Kompetenzzentrums Bologna durch den Bund reagiert.

"Die deutschen Hochschulen haben den Bologna-Prozess bisher weitgehend aus eigener Kraft bewältigt", erklärte HRK-Präsident Gaehtgens am 22.02.2005 in Bonn. „Die spärliche materielle Unterstützung, die sie hierfür erhalten, kann nicht in Frage gestellt werden, ohne dass der ganze Reformprozess gefährdet würde. Die deutschen Hochschulen appellieren nachdrücklich an die Länder, ein Zusammenwirken mit dem Bund zu unterstützen und nach Möglichkeit sogar weitere Mittel in größerem Umfang zur Verfügung zu stellen.“

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/95_2451.php

4.3 Kein Geld für neue Juniorprofessuren

Bund stoppt Förderung

Das Bundesbildungsministerium fördert ab dem 1. Januar 2005 vorerst keine neuen Juniorprofessuren mehr. Die weitere Förderung der von 2001 bis Ende 2004 bereits ernannten Juniorprofessuren ist für das Jahr 2005 allerdings sichergestellt. Aufgrund des zum 1. Januar 2005 in Kraft getretenen neuen Dienstrechtes müssen sich Bund und Länder im Rahmen der Bund-Länder-Kommission erst über eine Fortführung der Förderung einigen. Dies teilte das BMBF auf Anfrage der Zeitschrift Forschung & Lehre mit. Bislang förderte das BMBF die Einrichtung von Juniorprofessuren mit 60 000 Euro. Das BMBF plant, im Sommer mit einem neuen Programm zu starten – falls die Länder zustimmen. Deren Zustimmung ist abhängig vom Ausgang des Föderalismusstreits.

Quelle:

Forschung & Lehre, Nachrichten, Heft 2/2005

4.4 HIS-Studie: Anteil der StudienabbrecherInnen steigt leicht auf 25 Prozent

Der Anteil der StudienabbrecherInnen ist im Vergleich zur letzten Erhebung 2002 leicht um zwei Punkte auf 25 Prozent gestiegen. Das geht aus einer Studie des Hochschul-Informationssystem (HIS) hervor, die sich auf die Anfängerjahrgänge der deutschen Studierenden zwischen 1995 und 1997 bezieht, und am 17.02.2005 in Berlin veröffentlicht wurde.

Die Autoren der Studie haben die Studienabbruchquoten nach geschlechtsspezifischen Aspekten ausgewertet.

Vollständige Studie im Internet unter:

http://www.bmbf.de/pub/studienabbruchstudie_2005.pdf

4.5 CHE legt Rangliste der forschungsstärksten Universitäten vor

Die beiden Münchener Hochschulen, Technische Universität (TU) und Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), liegen im gerade veröffentlichten Forschungsranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) an der Spitze. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn teilt sich mit der Universität Heidelberg den dritten Platz.

Wichtigste Kriterien für die Untersuchung waren die eingeworbenen Drittmittel sowie die Anzahl der Promotionen, Publikationen und Patentanmeldungen. Als zusätzliche Information wurde durch eine ProfessorInnenbefragung die Reputation der untersuchten Fakultäten ermittelt. Sie wurde allerdings nicht für die Ermittlung der Spitzengruppen herangezogen.

Die Ergebnisse des CHE-Forschungsrankings basieren auf den Datenerhebungen des CHE-Hochschulrankings.

Detaillierte Informationen zu den untersuchten Fächern sowie das vollständige CHE-Forschungsranking:

<http://www.che-forschungsranking.de>

4.6 Akkreditierungsrat veröffentlicht neue statistische Daten

Der Akkreditierungsrat hat die Statistischen Daten zur Akkreditierung aktualisiert:

Weitere Informationen:

<http://www.akkreditierungsrat.de/statistik.htm>

4.7 Studieren mit Kind

Modellprojekt von bundesweiter Bedeutung an der Justus-Liebig-Universität Gießen gestartet: Was bisher eher als Notfall betrachtet wurde, soll künftig in Gießen der Normalfall sein: Studieren mit Kind.

Den Startschuss zu einem gleichnamigen Modellprojekt gab Ende Januar Hessens Sozialministerin Silke Lautenschläger, die zugleich Beiratsvorsitzende der "hessenstiftung - familie hat zukunft" ist. "Studieren mit Kind muss genauso selbstverständlich werden wie die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf. Nur wenn wir die Voraussetzungen dafür schaffen, werden sich auch langfristig wieder mehr Frauen für Kinder entscheiden", betonte die Ministerin. Bei dem Modellprojekt handelt es sich um eine Längsschnitt-Studie über vier Jahre, in der schwerpunktbezogen passgenaue Arrangements zur Vereinbarkeit von Studium und Familie entwickelt, erprobt und ausgewertet werden. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, die an der Justus-Liebig-Universität die Professur für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft inne hat.

Anlass für die Studie im Auftrag der Hessenstiftung ist die Tatsache der hohen Kinderlosigkeit von Akademikerinnen und Akademikern. Im Jahre 2001 hatten in Westdeutschland von den 30- bis unter 35-jährigen Akademikerinnen - also den Geburtenjahrgängen 1967 bis 1971 - mehr als 62 Prozent keine Kinder (Mikrozensus 2001). Derzeit bleiben über 40 Prozent von den jungen Frauen, die einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss erworben haben, zeitlebens ohne Kinder. Dieser Tatbestand steht in einem auffälligen Gegensatz zu den vom Deutschen Studentenwerk (DSW) ermittelten Wünschen von studierenden Frauen und Männern, die sich zu 80 Prozent eine Zukunft vorstellen, in der eine qualifizierte Berufstätigkeit und Familie einen ebenbürtigen Platz einnehmen.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe
Institut für Wirtschaftslehre des
Haushalts und Verbrauchsforschung
E-Mail: Uta.Meier@ernaehrung.uni-giessen.de

Dr. Ulrich Kuther
Bevollmächtigter der Geschäftsführung
hessenstiftung - familie hat zukunft
E-Mail: u.kuther@hessenstiftung.de
<http://www.hessenstiftung.de>



5. Europa und Internationales

5.1 Konferenz

Science and Society Forum 2005

Die Wissenschaft ist mittlerweile in unserer Gesellschaft fest verankert und durchdringt jeden Bereich unseres Lebens. Da die wissenschaftlichen, sozialen, ethischen und ökonomischen Herausforderungen wachsen, müssen Wissenschaftsgemeinschaft und Gesellschaft dringend in einen tiefgründigen Dialog treten. Die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten haben in den vergangenen Jahren gezielte Anstrengungen unternommen, um gemeinsam das „Innovationsdreieck“ zu zeichnen: Wissenschaft, Gesellschaft und Ökonomie. Das Wissenschaft in der Gesellschaft Forum 2005 soll überprüfen, ob diese Anstrengungen erfolgreich waren, und zur Zukunft der Wissenschaft in der Gesellschaft einen neuen Kurs in Form einer Charta abstecken.

Die Gesellschaft braucht die Wissenschaft, und die Wissenschaft braucht die Gesellschaft. Dies bedeutet, dass eine effektive Kommunikation ein wichtiger Aspekt in der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ist.

Die WissenschaftlerInnen gewinnen ständig neue Erkenntnisse – dies ist mit großen sozialen und ethischen Konsequenzen verbunden. Deshalb wird ein breiter öffentlicher Dialog zur Festlegung der Forschungsagenda immer zwingender notwendig.

Angesichts dessen beschäftigt sich das Wissenschaft in der Gesellschaft Forum 2005 mit vier Hauptthemen:

Wissenschaft, Gesellschaft und die Strategie von Lissabon
Wissenschaft, Technologie und Demokratie
Förderung einer Kultur der Kommunikation der Wissenschaft in der Gesellschaft
Pflege von Vielfalt und Ganzheitlichkeit in der Forschung

Außerdem werden lebendige Beispiele in folgenden Bereichen demonstriert:

Popularisierung der Wissenschaft
Öffentliche Debatten und Beteiligungen
Ansprechen verschiedener Gruppen in der Gesellschaft

Eine Reihe nationaler Parallelveranstaltungen soll helfen, Atmosphäre und Tagesordnung für das Forum zu bestimmen. Außerdem werden speziell vor der Veranstaltung eine besondere Prüfung des bahnbrechenden Aktionsplans Wissenschaft und Gesellschaft 2001 der Europäischen Kommission und eine Eurobarometer-Umfrage über die Haltung der Bürger zur Wissenschaft durchgeführt.

Neben den Diskussionen im Plenum und den Parallelsitzungen wird das Forum einen **Ausstellungsbereich für mehr als 30 Musterprojekte** umfassen. Diese Projekte können von den TeilnehmerInnen während der Mittagszeiten und Kaffeepausen besichtigt werden. In der Gruppe III: Thematik Gesellschaftsgruppen, Bereich Frauen in Wissenschaft wird das **CEWS mit dem Thema "Coaching for Women Scientists"** vertreten sein.

Aktuelle Informationen über die Vorbereitung des Ereignisses vom März 2005, das mögliche Ergebnis des Forums Wissenschaft in der Gesellschaft sowie eine Fülle von Hintergrundinformationen sind zu finden unter:

http://europa.eu.int/comm/research/conferences/2005/forum2005/index_de.htm

5.2 Arbeitsprogramm "Wissenschaft und Gesellschaft" ist online

Das Arbeitsprogramm 2005 - 2006 "Wissenschaft & Gesellschaft" steht nun auch in deutscher Fassung zur Verfügung und kann auf den Internetseiten des EU-Büros des BMBF für das Forschungsrahmenprogramm heruntergeladen werden.

<http://www.eubuero.de/wg>

5.3 PRO::ICT für mehr Frauen in der Informations- und Kommunikationstechnologie

Das vom europäischen Leonardo da Vinci Programm geförderte EU Projekt PRO::ICT (Promoting ICT to Female Students) geht das europaweite Problem der Unterrepräsentanz von Frauen im IKT-Sektor an.

Das Projekt zeigt innovative Wege auf, wie europäische Best Practise Projekte zusammengebracht werden können. Die Studie des Projekts - "Female students make it in IT, but change needs a chance" - sowie eine umfangreiche Materialiendatenbank können unentgeltlich von der Homepage heruntergeladen werden: <http://www.pro-ict.net>.

Die Unterrepräsentanz von Frauen in der Informations- und Kommunikationstechnologie ist kein neues Phänomen, jedoch ein sehr resistentes. Einerseits fehlen europaweit Frauen in diesem wichtigen Feld, während andererseits die Industrie einen Bedarf an mehr qualifizierten Arbeitkräften meldet. Im Rahmen des PRO::ICT-Projektes wurden die vielfältigen Faktoren untersucht, die die Chancen von Frauen beeinflussen, um durchgehend im IT-Sektor erwerbstätig zu sein. Die Studie "Female students make it in IT, but change needs a chance!" schlägt Strategien und Tätigkeiten zur Unterstützung von Mädchen und Frauen in der Praxis vor und zeigt Erfordernisse und Barrieren der Change Agents auf. Die Forschung konzentrierte sich dabei auf drei wesentliche Übergangsphasen in der Karriereplanung: Erstens auf die Phase der ersten Berufsorientierung mit 12-19 Jahren, danach auf die Phase des Studiums (19- 24) und schließlich auf die Eintrittsphase in die Arbeitswelt.

Kontakt:

Mag. Veronika Hornung-Prähauser, MAS (PRO::ICT Projekt-Koordinatorin)
Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH, Österreich
Telefon: +43-662-2288-405 | eMail: veronika.hornung@salzburgresearch.at
Studie (kostenloser Download) und Datenbank: <http://www.pro-ict.net>

5.4 Äußerungen des Harvard-Präsidenten Lawrence Summers zu Frauen in der Wissenschaft

Die Aussage des Harvard-Präsidenten Lawrence Summers, wonach Frauen die "innere Befähigung" zu besonderen Leistungen in den Naturwissenschaften fehle, hat international heftige Reaktionen ausgelöst.

In einer Veranstaltung zum Thema "Diversifying the Scientific and Engineering Workforce" ("Mehr Vielfalt in Wissenschaft und Technik") am 14. Januar 2005 in Cambridge hatte Summers mehrere Gründe für die mangelnde Repräsentanz von Frauen in Spitzenpositionen in Naturwissenschaft und Technik angeführt. So zeigten Frauen wegen ihrer Familien geringere Bereitschaft zu den geforderten langen Arbeitszeiten, und es gebe Unterschiede bei der "inneren Befähigung" der Geschlechter für Naturwissenschaft und Technik.

Der Ökonom und ehemalige Finanzminister unter US-Präsident Bill Clinton, der seit dreieinhalb Jahren an der Spitze der Elite-Universität steht, hat seine Erklärung unterdessen bedauert.

Reden und Stellengnahmen des Harvard-Präsidenten zum Thema:

<http://www.president.harvard.edu/>

Weiter Pressemeldungen:

<http://www.sueddeutsche.de/panorama/artikel/336/46290/>

<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=m&ressort=g&id=461902>

Artikel faz-net

<http://www.boston.com/news/education/higher/articles/2005/01/19>

<http://www.boston.com/news/education/higher/articles/2005/01/19/>

[harvard_womens_group_rips_summers/](http://www.boston.com/news/education/higher/articles/2005/01/19/harvard_womens_group_rips_summers/)



6. Frauen- und Genderforschung

6.1 Professur für "Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften"

Als erste Hochschule in Deutschland hat die TU München (TUM) eine Professur für "Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften" eingerichtet.

Das Extraordinariat ist in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt. Ziel ist es, die Ursachen des geringen Frauenanteils in den Ingenieurstudiengängen festzustellen sowie nachhaltige Maßnahmen zur Veränderung zu entwickeln und zu überprüfen. Berufen wurde die Sozialwissenschaftlerin Dr.phil. Susanne Ihsen.

Die 40-jährige hat Sozialwissenschaften in Duisburg und Aachen studiert. Es folgte die Promotion am Hochschuldidaktischen Zentrum/Lehrstuhl Informatik im Maschinenbau an der RWTH Aachen über die Entwicklung einer neuen Qualitätskultur in den Ingenieurwissenschaften. Seit Studienzeiten befasst sich Susanne Ihsen kontinuierlich mit der Situation von Frauen im Ingenieurstudium und -beruf.

Während der vergangenen sechs Jahre leitete die Sozialwissenschaftlerin die Abteilung Beruf und Karriere in der Hauptgeschäftsstelle des VDI Verein Deutscher Ingenieure. Ihsen beriet die VDI-Mitglieder zu allen berufs- und karriererelevanten Fragen und befasste sich insbesondere mit den veränderten beruflichen Anforderungen an Ingenieurinnen und Ingenieure sowie mit der beruflichen Situation von Young Professionals und Ingenieurinnen.

Quelle:

http://www.tu-muenchen.de/infocenter/presse/press_mit/archiv.tupl?arc=press

6.2 IZFG forscht über Alter, Geschlecht und Gesellschaft

Am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung IZFG in Greifswald ist am 1. Januar 2005 ein Postdoc-Kolleg in seine zweite Phase getreten.

Die Arbeiten unterstehen in diesem und dem nächsten Jahr dem Thema "Alter - Geschlecht - Gesellschaft". Dem PostDoc-Kolleg hat dafür im Jahr 2005 das Schweriner Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur drei BAT Ila-Stellen sowie eine wissenschaftliche Hilfskraft und Sachmittel in Höhe von ca 20.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Bereits im November des vergangenen Jahres gab es ein Arbeitstreffen; es nannte sich "Alter und Geschlecht"; die Ergebnisse werden demnächst publiziert. Weitere wissenschaftliche Konferenzen sind in Planung.

Die Arbeit des IZFG wird größtenteils von der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald sowie aus Mitteln der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Landes Mecklenburg-Vorpommern finanziert.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. phil. Doris Ruhe, Institut für Romanistik, Robert Blum-Straße 13, 17487 Universität Greifswald, Tel.: 03834-86-3116, Fax: 03834-86-3134, e-mail: ruhe@uni-greifswald.de

6.3 Gender in der Lehre der Ingenieurwissenschaften

Unter <http://www.frauenforschung.fh-kiel.de/Ingelore> hat das Institut für Frauenforschung und Gender-Studien der Fachhochschule Kiel (IfFG) einen Online-Status-Report zum Projekt "Best-Practice-Modell: Gender in der Lehre - Entwicklung und Erprobung von Gendermodulen für die Curricula der Fachhochschule Kiel" ins Internet gestellt.

Mit dieser Präsentation sind jetzt alle Details zum Konzept, zu den Maßnahmen, den beteiligten Personen und Institutionen, dem Projektverlauf und dem Stand in deutscher und englischer Sprache öffentlich zugänglich. Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Dr. Ingelore Welpel.

Das neu gestartete, auf zwei Jahre angelegte interdisziplinäre und vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein aus HWP-Mitteln geförderte Projekt soll Gendermodule für die beiden ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche Maschinenwesen sowie Informatik und Elektrotechnik der Fachhochschule Kiel entwickeln, testen, evaluieren und implementieren.

Nähere Informationen:

Institut für Frauenforschung und Gender-Studien
der Fachhochschule Kiel
Dipl.-Soz. Barbara Reschka, Projektmanagerin
E-Mail: barbara.reschka@fh-kiel.de

Weitere Informationen: <http://www.frauenforschung.fh-kiel.de/Ingelore>

6.4 Dr. Eve Rosenhaft besetzt Marie Jahoda Gastprofessur im Sommersemester 2005

Mit Dr. Eve Rosenhaft konnte eine ausgewiesene Sozialhistorikerin für die Marie-Jahoda-Gastprofessur an der Ruhr Universität Bochum gewonnen werden.

Eve Rosenhaft ist Reader für German Studies an der Universität Liverpool, UK. Sie studierte Geschichtswissenschaft an der McGill University und der University of Cambridge und hatte bereits eine Vielzahl von Forschungsstipendien in Großbritannien und den USA inne. Sie ist im Bereich der Sozialgeschichte Deutschlands seit dem 18. Jahrhundert breit ausgewiesen, ihre Schwerpunkte sind: Deutschland im Nationalsozialismus, soziale Rationalisierungsprozesse, Arbeit, Geschlecht, Urbane Kultur, Finanzkultur und Aspekte von ›Rasse‹ und Ethnizität.

Während ihres Aufenthaltes an der Ruhr-Universität (April bis Juli 2005) wird Eve Rosenhaft ein Seminar zum Thema "Gender and Business History" an der historischen und der sozialwissenschaftlichen Fakultät in Bochum unterrichten. Es wird in englischer Sprache stattfinden und steht Interessierten aller Fachrichtungen offen.

Weitere aktuelle Informationen:

<http://www.rub.de/jahoda>

zu Eve Rosenhaft auch auf ihrer Institutshomepage:

<http://www.liv.ac.uk/sml/staff/germanstaff/rosenhaft.htm>.



7. Frauen in der industriellen Forschung

7.1 Neue WIR-Initiative

Mit der Einsetzung der STRATA-ETAN Expert Group begann die Europäische Kommission 2002 die Forschung und Materialsammlung zur Situation von Wissenschaftlerinnen in der Privatwirtschaft. Ihren vorläufigen Höhepunkt fand die Initiative "Frauen in der industriellen Forschung" mit der internationalen Konferenz im Herbst 2003 in Berlin, in deren Rahmen nicht nur die Publikation "Good Practices in companies across Europe", sondern auch ein Positionspapier einer Gruppe von CEOs vorgestellt wurde.

Nach Informationen der Women and Science Unit in der Generaldirektion Forschung findet diese Arbeit nun ihre Fortsetzung in der Zusammensetzung einer neuen Expert/innen-Gruppe "Women in Science and Technology - the business perspective". Die Expertinnen und Experten aus führenden europäischen Industrieunternehmen wollen analysieren, wie Frauen in der industriellen Forschung effektiv gefördert werden können. Dabei steht ein integrativer Ansatz im Mittelpunkt, der die Veränderungen von Organisationskulturen berücksichtigt.

Weitere Informationen sind zu erhalten von Helga Ebeling, Women and Science Unit, Europäische Kommission - helga.ebeling@cec.eu.int.

Informationen zur Initiative Frauen in der industriellen Forschung unter

http://europa.eu.int/comm/research/science-society/women-science/industrial_en.html

Informationen zur Konferenz "Frauen in der industriellen Forschung - Mehr Schwung für Europa" unter

<http://www.wir-conference.de>



8. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

8.1 Ausschreibung des Maria-Sibylla-Merian-Preis 2005

Der Preis wird vom Essener Kolleg für Geschlechterforschung alle zwei Jahre verliehen. Er ist mit 7.500 € dotiert und wird durch die Deutsche Telekom AG gesponsert.

Der Preis wird verliehen:

- an Wissenschaftlerinnen aus dem Bereich der Natur-, Ingenieur-, wirtschafts- oder medizinischen Wissenschaften für ihre Leistungen in ihrer Fachdisziplin
- oder
- an international herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fächer, die im Bereich Zivilisation und Geschlecht geforscht haben. Es sind Angehörige aller Disziplinen angesprochen.

Zu den Zielen des Essener Kollegs für Geschlechterforschung gehört es, die Geschlechterverhältnisse zu erforschen, insbesondere in den technischen, naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen. Außerdem werden Perspektiven der Frauen- und Männerforschung bearbeitet, die in Fragen der Geschlechterbeziehungen transformiert werden. Eine unabhängige, interdisziplinäre Jury von Fachleuten begutachtet und ermittelt die/den Preisträger/in. Der Preis wird im Rahmen einer internationalen Fachtagung des Essener Kollegs für Geschlechterforschung im November 2005 verliehen.

Vorschläge und Eigenbewerbungen sind bis spätestens **15. September 2005** zu richten an:

Essener Kolleg für Geschlechterforschung Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Doris Janshen, Campus Essen, 45117 Essen

Weitere Informationen erhalten Sie persönlich unter:

Doris Janshen fon: +49-(0)-201-183-3521 mail to: doris.janshen@uni-essen.de

Heike Gebhard: fon: +49-(0)-201-183-3610 mail to: heike.gebhard@uni-essen.de

<http://www.uni-duisburg-essen.de/ekfg/>

8.2 Forschungspreis Technische Kommunikation 2005 der Alcatel SEL Stiftung

Der jährliche Forschungspreis ist herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Themenbereich "Mensch und Technik in Kommunikationssystemen" gewidmet. Das Thema ist weit gefasst, um den interdisziplinären Aspekt des Preises zu betonen. Der Preis ist mit € 20.000,- dotiert.

Die Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerindustrieller Forschungseinrichtungen. Nominierungen sind per Fax oder E-mail unter Nennung der/des Vorzuschlagenden und des Arbeitsgebiets möglichst bis zum **23. März 2005** an die Geschäftsführung der Stiftung zu richten. Eigenbewerbungen sind nicht möglich.

Weitere Informationen:

<http://www.alcatel.de/stiftung>

8.3 NIH/DFG Research Career Transition Award Program eingerichtet

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat mit den National Institutes of Health (NIH) in den USA ein gemeinsames Förderprogramm ins Leben gerufen. Diese NIH/DFG Research Career Transition Awards sollen jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit geben, über einen zusammenhängenden Zeitraum von fünf Jahren (mit der Option der Verlängerung um ein weiteres Jahr) Forschungsarbeiten zunächst an einem der NIH-Institute in den USA und im Anschluss an einer deutschen Forschungseinrichtung durchzuführen.

<http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/nachwuchsfoerderung/>

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/nachwuchsfoerderung/nih_dfg_program/index.html

8.4 Mentoringprogramm "SciMento" für Naturwissenschaftlerinnen

"SciMento" (Mentoring in Science), das erste Pilot-Mentoringprogramm für Naturwissenschaftlerinnen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, startete am 9. Februar 2005.

"SciMento" soll Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Naturwissenschaften bei ihrer Karriereentwicklung unterstützen. Es ist das erste Gruppenmentoring an einer deutschen Universität und zeigt mit dieser innovativen Organisationsform neue Wege auf. Hier steht nicht eine Tandembeziehung zwischen einer Nachwuchswissenschaftlerin (Mentee) und einer/m Mentor/in im Vordergrund, sondern eine kleine Gruppe von Mentees teilt sich eine Mentorin oder einen Mentor. Von diesem Arbeiten in der Gruppe versprechen sich die Veranstalter einen erhöhten Lerneffekt und eine bessere Vernetzung der Mentees untereinander.

Das Mentoringprogramm ist offen für Nachwuchswissenschaftlerinnen aus allen Naturwissenschaften und aus allen Nationen. Organisatorisch ist "SciMento" in das Center for Membrane Proteomics (CMP), einem fachbereichsübergreifenden und interdisziplinären Forschungsschwerpunkt der Universität, eingebettet. Finanziert wird das Programm von der Universität, dem CMP und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Zunächst läuft "SciMento" als zweijähriges Pilotprojekt. Es ist jedoch durch die Kooperation mit dem landesweiten Hessischen MentorinnenNetzwerk bereits jetzt auf eine dauerhafte Weiterführung ausgelegt.

Zusätzlich zu den Mentorinnen und Mentoren kümmert sich auch ein "Expertenrat" um die Mentees und informiert über weitere für Naturwissenschaftlerinnen interessante Berufsfelder.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz, Fachbereich Biologie und Informatik, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, starzinski-powitz@em.uni-frankfurt.de

Dr. Bruno Ehmman, Center für Membrane Proteomics, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Telefon: 069-798-29418, ehmann@zoology.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen:

<http://www.cmp.uni-frankfurt.de>

8.5 Aufgehobene Altersgrenzen für Frauen

Für Schweizer Forscherinnen gibt es eine gute Nachricht. Die Altersgrenzen bei den SNF-Stipendien (Schweizerischer Nationalfonds) für angehende und fortgeschrittene Forschende

bleiben für Frauen bis Ende 2007 weiterhin aufgehoben. Der Forschungsrat hat die Maßnahme, die 2001 eingeführt wurde, auf Grund ihres Erfolgs bis zum Ende der Beitragsperiode verlängert.

Weitere Informationen:

<http://www.snf.ch>



9. Ehrungen

9.1 Prof. Dr. Hannah Monyer mit dem Gay-Lussac-Humboldt-Preis ausgezeichnet

Die Heidelberger Neurobiologin erhält den Gay-Lussac-Humboldt-Preis für die Erforschung so genannter "gap junctions" - Wichtige Erkenntnisse über die Funktionsweise schneller neuronaler Informationskanäle.

Schon im vergangenen Jahr wurde die Heidelberger Neurobiologin Prof. Dr. Hannah Monyer mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG ausgezeichnet. Nun wird ihr erneut eine Auszeichnung zuteil, die in besonderem Maß die deutsch-französische Zusammenarbeit verdeutlicht. Denn mit dem "Gay-Lussac-Humboldt-Preis" werden in jedem Jahr fünf deutsche WissenschaftlerInnen geehrt, die sich in besonderer Weise um die Wissenschaftskooperation zwischen Frankreich und Deutschland verdient gemacht haben.

Bei ihrer Arbeit erforscht Hannah Monyer jene Verbindungen, die die Erregungsübertragung zwischen Nervenzellen oder auch zwischen einer Nervenzelle und einer Sinnes-, Muskel- oder Drüsenzelle sicherstellen. Denn diese Übertragung kann mittels chemischer Synapsen bewerkstelligt werden, bei denen sich zwischen den beteiligten Zellen der synaptische Spalt befindet, der von einem chemischen Botenstoff - dem Neurotransmitter - überbrückt werden muss. Sie kann aber auch über kleine Kanäle ablaufen, die eine Verbindung zwischen den beiden beteiligten Zellen herstellen - den "gap junctions", denen Hannah Monyer vor rund fünf Jahren auf die Spur kam.

Ins Leben gerufen wurde der "Gay-Lussac-Humboldt-Preis" 1982 auf der Grundlage eines Abkommens zwischen der Alexander von Humboldt Stiftung und dem französischen Ministerium für Jugend, Bildung und Forschung zur Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Die deutschen und französischen ForscherInnen, die ausgezeichnet werden, sollen hierbei nicht nur international anerkannt und aktuell in der Forschung tätig sein, sondern auch maßgeblich zur Entwicklung wissenschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern beigetragen haben.

Das Preisgeld selbst soll einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt ermöglichen. Dieser Forschungsaufenthalt kann gesplittet werden und in verschiedenen Forschungsinstituten des Kooperationslandes stattfinden. Die Auszeichnungen werden an WissenschaftlerInnen aller Fachbereiche - einschließlich der Bereiche Gesundheit und Sozialwissenschaften - verliehen.

Rückfragen:

Prof. Dr. Hannah Monyer

Tel. 06221 562400, Fax 561397

monyer@urz.uni-hd.de

<http://www.klinnbio.uni-hd.de/>

9.2 Women´s Special Preis beim Multimedia Transfer

Die Siegerin des Women's Special heißt Irina Mammone und kommt von der Universität Basel. Mit „ViLab“ wurde innerhalb von nur fünf Monaten im Rahmen einer Diplomarbeit ein Lernsystem konzipiert und umgesetzt, das PharmaziestudentInnen virtuell auf anspruchsvolle Labormethoden vorbereitet, ohne dabei Laborressourcen zu verschwenden und auf persönliche Betreuung angewiesen zu sein.

Mit diesem Sonderpreis wollen IBM Deutschland und das Rechenzentrum der Universität Karlsruhe (TH) den Anteil von Frauen in technischen Laufbahnen erhöhen. „Wir unterstützen deshalb Initiativen wie den Softwarewettbewerb Multimedia Transfer“, so Gabriele Persch-Schuy von IBM Deutschland Engineering & Technology Services. Der Preis war bisher für reine Frauenthemen, die multimedial aufbereitet sein sollten, ausgeschrieben. In diesem Jahr wurde diese Einschränkung aufgehoben.

Weitere Informationen:

<http://www.rz.uni-karlsruhe.de/mmt>

9.3 DFG vergibt Bernd Rendel-Preis 2004

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat am 25. Februar 2005 in Tübingen zum zweiten Mal den Bernd Rendel-Preis an sechs Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den Geowissenschaften verliehen. Die mit je 2.000 Euro dotierten Preise sollen den jungen diplomierten, aber noch nicht promovierten PreisträgerInnen die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen ermöglichen.

Neben drei Wissenschaftlern wurden ausgezeichnet:

Eva Gebauer, Universität Tübingen

Die Evolutionsgeschichte und die Entwicklung der Therapsiden, eine den Säugetieren ähnliche Gruppe der Landwirbeltiere, steht im Fokus der Forschungsarbeit von Eva Gebauer. Diese Wirbeltiere, die den Übergang vom Reptil zum Säuger markieren, bilden auch den Schwerpunkt ihrer Doktorarbeit.

Yvonne Hamann, Universität Leipzig

Die Geologin befasst sich im Rahmen ihrer Promotion mit den Auswirkungen kurzfristiger Klimaänderungen auf die Umwelt im östlichen Mittelmeer. Neben ihrem Studium hat sich Yvonne Hamann auch in den Bereichen Sedimentologie und Paläökologie weitergebildet und damit ihr Interesse an interdisziplinären Themen unterstrichen.

Merle Katharina Richter, Universität Bayreuth

Für ihre Diplomarbeit hat die junge Geologin Merle Katharina Richter ein Kombinationsverfahren entwickelt, mit dem ihr die Herauslösung fossiler DNA aus Böden gelang. In dieser Arbeit konnte die Wissenschaftlerin die Bedeutung von Rindern und Wildschweinen bei der Ernährung der präkolumbianischen Indianer aufzeigen.

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2005/presse_2005_05.html



10. Seminare, Tagungen, Weiterbildung

10.1 Summer School 2005: Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

In Kooperation mit dem CEWS bietet die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Universität Graz einen zehntägigen Seminarblock mit sozialkompetenz- und wissenschaftsorganisationsbezogener Qualifizierung und Abendprogramm an.

Seminarthemen:

- * Wissenschaftlerin sein an Universitäten. Spielregeln und Erfolgsstrategien
- * Personalrechtliche Verhältnisse
- * Kommunikation
- * Konfliktmanagement, Durchsetzungsstrategien und Verhandlungsführung
- * Teamarbeit
- * Diskriminierungsschutz
- * Fundraising
- * Organisationskultur in der Wissenschaft
- * Change Management an Universitäten
- * Als Wissenschaftlerin kompetent führen

Abendprogramm:

Expertinnengespräche mit Wissenschaftsexpertinnen zu unterschiedlichen Themen.
Körperarbeit zum Ausgleich gegenüber intellektueller Arbeit und zur Wertschätzung der Bedürfnisse des Körpers.

Coaching als individuelle Berufsbegleitung für die teilnehmenden Wissenschaftlerinnen.

Sprache: Deutsch

Zielgruppe: Dissertantinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen, Hochschulabsolventinnen aus dem deutschen Sprachraum.

Anmeldung: **1. Februar bis 4. April 2005**

Kosten: 700 Euro (inkl. Vollpension)

Begrenzte Teilnehmerinnenzahl!

Zeit: 10. bis 21. Juli 2005

Ort: Seminarhotel "Semriacherhof" in Semriach bei Graz, mitten im Grünen!

Weitere Informationen:

http://www.uni-graz.at/kffwww/esf/suscho_05.html

10.2 (R)evolution: Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen

Wie geschieht Fortschritt? Durch Revolution oder durch eine mehr oder weniger kontinuierliche Veränderung oder Erweiterung von Wissen? Diese und andere Frage stehen im Kern der Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen.

Veranstaltet wird die bundesweit einzigartige Konferenz von der Evangelischen Akademie Tutzing, den Frauenbeauftragten von TU München, FAU Erlangen, LMU München und den Hochschulgemeinden der Münchener Universitäten.

Eingeladen sind Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen aus allen Fachbereichen. In drei Plenums-Vorträgen stellen Vertreterinnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik das Thema (R) EVOLUTION in einem breiten Kontext dar und diskutieren dessen Bedeutung für Frauen. Kompetenz-Workshops bieten die Möglichkeit, Schlüsselqualifikationen zu vertiefen.

Kontakt und baldige Anmeldung:

Anja Quindeau
Frauenbüro der TU München
Tel. (089) 289-28339
E-Mail: frauenbuero@tu-muenchen.de
Weitere Informationen:
<http://www.junges-forum.net/detail.php?lfdnr=743>

11. Termine



Alle Termine können in ausführlicher Form im CEWS-Veranstaltungskalender unter <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php> eingesehen werden.

03.03. - 05.03.2005

Tagung

wissenstransform

Wissensmanagement in gleichstellungsorientierten Netzwerken

Veranstaltungsort: Georg-August-Universität Göttingen

Vortrag von Isabel Beuter, CEWS zum Thema: EU-Projekt "Study on Databases of Women Scientists (DATAWOMSCI)"

04.03.2005

Frühjahrstagung des Arbeitskreis Chancengleichheit (AKC)

Veranstaltungsort: Raum A052 der Technischen Universität Berlin

08.03. - 10.03.2005

Wissenschaftliche Konferenz

kultur.räume frauen.männer

Universitäten: Klagenfurt, Koper, Ljubljana, Maribor, Trieste, Udine

Veranstaltungsort: Universität Klagenfurt

09.03. - 11.03.2005

Science and Society Forum 2005

Veranstaltungsort: Brüssel

14.03. - 16.03.2005

Conference

Women as Global Leaders: Educating the Next Generation

Zayed University

Veranstaltungsort: Dubai, United Arab Emirates

17.03. - 18.03.2005

Access to Justice

5th Congress of the European Women Lawyers Association (EWLA)

Veranstaltungsort: Council of Europe, Avenue de l'Europe, F- 67075 Strasbourg, France

19.03.2005

Kongress

FrauenVernetzungswerkstatt - Macht ist Macht

Kongress der St. GallerFrauenNetzwerke

Veranstaltungsort: Universität St. Gallen

31.03. - 02.04.2005

Tagung

Compositing Gender.

Körperkonzepte und Begehrenspolitiken an der Schnittstelle von materieller und visueller Kultur

Veranstaltungsort: Kulturwissenschaftliches Institut, Goethestr. 31, Essen

03.04. - 05.04.2005

Europäische Konferenz

"Think Equal"

Chancengleichheit in Bildung und Beschäftigung in einem erweiterten Europa

Die Leiterin des CEWS, Dr. Brigitte Mühlenbruch (Abschlusspodium), und Isabel Beuter (Forum 6) werden aktiv an der Konferenz teilnehmen.

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

06.04. - 07.04.2005

Konferenz

"Studium und Beruf im Wandel - Wie kommt Gender in die Modernisierungsprozesse der Hochschulen?"

Veranstaltungsort: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Hörsaalzentrum

08.04. - 10.04.2005

Ferienakademie

(R)evolution: Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen

Veranstaltungsort: Schloss Tutzing

14.04.-15.04.2005

Die Bundeskommission "Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt" wird

am 14./15. April 2005 eine Tagung zum Thema "**Sexualisierte**

Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen" in der Universität Bielefeld

ausrichten. Nähere Angaben folgen.

15.04.2005

Fachkongress

WomenPower 2005

Fachkongress im Rahmen der HANNOVER MESSE

Veranstaltungsort: Convention Center (Saal 1, 11, 12, 13), Messegelände Hannover

26.04.2005

Vortragsreihe und Diskussionsrunde

Frauen in technischen Berufen - Möglichkeiten für die Zukunft!

Veranstaltungsort: Landesmuseum Zürich

27.04.2005

Women in Leadership

"Women in Leadership" Top Career Forums are interactive events bringing together leading companies, organisations, life coaches and high potential delegates to meet and discuss the

challenges ahead and offer advice and skills development to ambitious young professionals interested in correcting the balance.

Veranstaltungsort: München, Munich

28.04.2005

Girls' Day

29.04. - 30.04.2005

Gender Workshop 2005

Theories and Methods of and for Gender Studies

Veranstaltungsort: International University Bremen

05.05.- 08.05.2005

Kongress

Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Motto: Gezeitenwechsel; Schwerpunkte: Frauenräume und Internationalisierung

Veranstaltungsort: Bremen

19.05. - 20.05.2005

Internationale Konferenz zur Bestandsaufnahme der Reformprozesse von Bologna

Veranstaltungsort: Bergen, Norwegen

20.05. - 22.05.2005

31. Feministischer Juristinnentag

Veranstaltungsort: Greifswald

21.05. - 22.05.2005

Gender, the Body, and Objectification

Veranstaltungsort: University of Sheffield (UK)

02.06. - 03.06.2005

International Conference

Changing Gender: Research, Theory and Policy for Gendered Realities of the 21st century

Veranstaltungsort: Panteion University, Athens, Greece

03.06. - 05.06.2005

fib Kongress 2005

frauen- technik- netzwerk

VDI-Bereich Frauen im Ingenieurberuf und Deutscher Ingenieurinnenbund

Tagungsort: München

17.06.- 19.06.2005

Jahrestagung

Soziale Gerechtigkeit im Zeichen gesellschaftlichen und politischen Strukturwandels - feministische Perspektiven

Jahrestagung des Arbeitskreises Politik und Geschlecht in der dvpw

Veranstaltungsort: Freiburg

19.06. - 24.06.2005

Women's Worlds 2005

9th International Interdisciplinary Congress on Women

Veranstaltungsort: Seoul, South Korea

01.07. - 22.07.2005

IIWE 2005

Sustain Women Engineers Internationally

EPF Ecole d'Ingenieurs Paris, France

08.07. - 09.07.2005

Vorankündigung

3. Arbeitstagung der Zentren für Frauen und Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum

zugleich Arbeitstagung des Hamburger Gender-Kollegs (8.7.) und 4. Workshop des Hamburger Gender Forums (9.7.)

Veranstaltungsort: Universität Hamburg, Gästehaus der Universität (und weitere Veranstaltungsorte)

10-07-2005 bis 21-07-2005

Seminarblock

Summer School 2005: Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

In Kooperation mit dem CEWS bietet die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Universität Graz einen zehntägigen Seminarblock mit sozialkompetenz- und wissenschaftsorganisationsbezogener Qualifizierung und Abendprogramm an.

Seminarthemen:

- * Wissenschaftlerin sein an Universitäten. Spielregeln und Erfolgsstrategien
- * Personalrechtliche Verhältnisse
- * Kommunikation
- * Konfliktmanagement, Durchsetzungsstrategien und Verhandlungsführung
- * Teamarbeit
- * Diskriminierungsschutz
- * Fundraising
- * Organisationskultur in der Wissenschaft
- * Change Management an Universitäten
- * Als Wissenschaftlerin kompetent führen

Abendprogramm:

Expertinnengespräche mit Wissenschaftsexpertinnen zu unterschiedlichen Themen.
Körperarbeit zum Ausgleich gegenüber intellektueller Arbeit und zur Wertschätzung der Bedürfnisse des Körpers.

Coaching als individuelle Berufsbegleitung für die teilnehmenden Wissenschaftlerinnen.

Sprache: Deutsch

Zielgruppe: Dissertantinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen, Hochschulabsolventinnen aus dem deutschen Sprachraum.

Anmeldung: 1. Februar bis 4. April 2005 (Anmeldeformular)

Kosten: 700 Euro (inkl. Vollpension)

Begrenzte Teilnehmerinnenzahl!

Zeit: 10. bis 21. Juli 2005

Ort: Seminarhotel „Semriacherhof“ in Semriach bei Graz, mitten im Grünen!

Weitere Informationen:

http://www.uni-graz.at/kffwww/esf/suscho_05.html

28.08. - 31.08.2005

International Conference

13th International Conference of Women Engineers and Scientists

ICWES13, International Conference of Women Engineers and Scientists

Veranstaltungsort: Seoul, Korea

29.08. - 09.09.2005

Sommerhochschule

8. Sommerstudium für Frauen in der Informatik an der Universität Bremen

Veranstaltungsort: Universität Bremen und Fachhochschule Furtwangen

31.08. - 03.09.2005

Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education

Oxford Brookes University

09.09. - 11.09.2005

18 Annual Conference

Gender and Violence: An Interdisciplinary Exploration

Call for Papers

Veranstaltungsort: King's College, University of Aberdeen Scotland

13.09. - 16.09.2005

ITSC ' 05 - 8th International IEEE Conference on Intelligent Transportation Systems

Veranstaltungsort: Vienna, Austria

18.09 . - 23.09.2005

Sommerhochschule

Informatica Feminale 2005

Veranstaltungsort: Fachhochschule Furtwangen

29.09. - 02.10.2005

Wissenschaftlicher Kongress des DÄB

Oh Schmerz, lass nach!

Gleiche Krankheit - anderer Schmerz. Geschlechtsspezifische Aspekte von Schmerzen.

Veranstaltungsort: Berlin

04.11. - 05.11.2004

Jahrestagung der Sektionsrates Frauen- und Geschlechterforschung

FrauenMännerGeschlechterforschung

Veranstaltungsort: Hannover

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de



12. Neuerscheinungen

Bücher

Rendtorff, Barbara:

Geschlecht und Kindheit

Ulrike Helmer Verlag

Erscheinungsdatum: März 2005

ISBN: 3927164925

Fuhrmann, Nora:

Geschlechterpolitik im Prozess der europäischen Integration

VS Verlag 2005

ISBN: 3531144057

Krumpholz, Doris:

Einsame Spitze

VS Verlag 2004

ISBN: 3810039055

Fröse, Marlies; Rumpf, Maria:

Women in Management. Beiträge zu Existenzgründungen von Frauen und Geschlechterkonstruktionen im Management von Organisationen

Helmer 2004

ISBN: 3897411377

Handbuch für die erfolgreiche Konzeption und Realisierung von Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentren

Das "Handbuch für die erfolgreiche Konzeption und Realisierung von Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentren" steht als pdf-Datei unter

<http://www.frauengewerbezentren.de> zur Verfügung

oder kann über: WeiberWirtschaft eG, Anklamer Straße 38, 10115 Berlin, <mailto:infos@weiberwirtschaft.de> bezogen werden.

Fröhlich, R. & Schwenk, J.:

Traumberuf Medien?

Daten und Fakten zu einem vermeintlich frauendominierten Berufsfeld (mit CD-ROM).

Wiesbaden: VS-Verlag 2004

Kern der Publikation ist eine CD-ROM, auf der alle in Deutschland verfügbaren Daten über Frauen in Medienberufen präsentationsfertig und downloadfähig enthalten sind. Auch ein Ausdruck auf Overhead-Folien ist problemlos möglich. Das Werk ist sowohl für die akademische Lehre als auch für die politische (Bildungs)Arbeit einsetzbar.

Susanne Lummerding

agency@?

Cyber-Diskurse, Subjektkonstituierung und Handlungsfähigkeit im Feld des Politischen
bohlau News 2005

ISBN 3-205-77327-6,

Angelika U. Reutter, Anne Ruffer

Peace Women

The eleven Women who received the Nobel Peace Prize

1905 - 2003, from Bertha von Suttner to Shirin Ebadi

Introduction by Micheline Calmy-Rey

ISBN 3-907625-20-X

Dokumentationen, Berichte, Studien

Frauen in der industriellen Forschung

Mehr Schwung für Europa

Die Dokumentation zur Konferenz "Frauen in der industriellen Forschung - Mehr Schwung für Europa" (download), die im Oktober 2003 stattfand, ist fertiggestellt und kann kostenfrei über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bestellt werden: <http://www.bmbf.de/publikationen/basket.php?CMD=add&ID=615>

Arbeitsprogramm "Wissenschaft & Gesellschaft"

Das Arbeitsprogramm "Wissenschaft & Gesellschaft" steht nun auch in deutscher Fassung zur Verfügung und kann auf den Internetseiten <http://www.eubuero.de/wg> heruntergeladen werden.

Studentinnen im Gespräch mit ProfessorInnen

Studentinnen sind die schlechteren Gesprächspartner: Das ist das zentrale Ergebnis der Dissertation "Man(n) Macht Sprechstunde" von RUB-Absolventin Dr. Vera Zegers (Fakultät für Philologie). In ihrer Studie geht sie der Frage nach, wie weibliche und männliche Studierende sich im Gespräch mit Professorinnen und Professoren darstellen, wie sie die Gesprächsbeziehung gestalten und wie sie das Gespräch organisieren. Ernüchterndes Fazit: Studentinnen stellen sich in dieser Situation fast durchweg schlechter dar als Studenten. Sie treten weniger selbstbewusst auf und neigen dazu, ihr Wissen und ihre Leistungen unter den Scheffel zu stellen.

Weitere Informationen:

Dr. Vera Zegers, Universität Maastricht, E-Mail: V.Zegers@LANGUAGES.unimaas.nl

Internet

"Forschung konkret"

In seiner neuen Ausgabe präsentiert "Forschung konkret", der Wissenschafts-Newsletter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aktuelle Ergebnisse aus der Forschungsförderung.

"Forschung konkret" bietet Internet-Links zu aktuellen Forschungsthemen und passendes Bildmaterial zur freien Verwendung bei Angabe der Quelle. Der Newsletter erscheint alle vier Monate.

Abonnement: forschungskonkret@bmbf.bund.de

Den BMBF-Newsletter gibt es im Internet als deutsche Version unter: <http://www.bmbf.de/de/3556.htm> sowie als englische Version unter: <http://www.bmbf.de/en/3564.htm>

Fachinformationskatalog MeBib der FH Augsburg

Das Projekt "Erfassen von Genderaspekten in Wissenschaft, Technik und Gesellschaft" am Fachbereich Informatik der Fachhochschule Augsburg ist abgeschlossen. Im Fachinformationskatalog MeBib sind die notwendigen Strukturen angelegt und mit relevanten Informationen gefüllt. Der aktuelle Stand kann abgerufen werden unter: http://www.fh-augsburg.de/informatik/projekte/mebib/mebib_aktuell/tipp_05.html#Tipp1 bzw. unter <http://www.mebib.de>.

Europäisches Webportal "Unternehmerinnen"

Als Teil des Projektes "Promote entrepreneurship among women" stellte das Generaldirektorat "Unternehmen" der Europäischen Kommission ein Webportal für Unternehmerinnen auf. Ziel des

Portals ist es, den Zugang zu Organisationen von Unternehmerinnen sowie zu Netzwerken, Projekten und Veranstaltungen zu erleichtern.

[Webportal Unternehmerinnen](#)

Bundesministerium startet Internetseite zur Gleichstellung: Peking + 10

Anlässlich des internationalen Auftakts zu den Beratungen über Peking + 10 eröffnet das Bundesministerium für Familie, Senioren, den Frauen und Jugend am 28.02.2005 eine neue Internetseite unter <http://www.peking-plus-zehn.de>. Auf ihr berichtet das Bundesministerium über die Situation der Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland, informiert über Aktivitäten der Regierung und der Zivilgesellschaft zu Peking + 10 und bietet eine Plattform für den Austausch mit Akteurinnen und Akteuren, die sich für Gleichstellung engagieren.

Vergleichende Studie über die Sammlung von Daten mit dem Ziel der Bemessung des Ausmaßes und der Auswirkung von Diskriminierung in den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Großbritannien und den Niederlanden

(Studie im Auftrag der Europäischen Kommission), Luxemburg 2004.

Die Studie bezieht sich vornehmlich auf Diskriminierung aufgrund von Rasse, ethnischer Herkunft, Behinderung oder sexueller Orientierungen und den Möglichkeiten, insbesondere mittelbare Diskriminierung über Statistiken zu erfassen.

[Vergleichende Studie](#)

Study on Data collection to measure the extent and impact of discrimination in Europe (EU-15) by Finnish authorities, 2004

Beide Studien wurden auf einer Tagung Ende 2004 in Helsinki vorgestellt.

[Vortragspräsentationen](#)

Review Journal: Feminist Europa. Review of Books

Die Ausgaben 2003/2004 sind kostenlos bei <http://www.ddv-verlag.de> (gender studies) herunterladbar

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: a.usadel@cews.uni-bonn.de



13. Impressum

Redaktion: I. Beuter, I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Zitierhinweis:

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.